

Hölderlin, Friedrich: Gesang des Deutschen (1799)

1 O heilig Herz der Völker, o Vaterland!
2 Allduldend, gleich der schweigenden Mutter Erd,
3 Und allverkannt, wenn schon aus deiner
4 Tiefe die Fremden ihr Bestes haben!

5 Sie ernten den Gedanken, den Geist von dir,
6 Sie pflücken gern die Traube, doch höhnen sie
7 Dich, ungestalte Rebe! daß du
8 Schwankend den Boden und wild umirrest.

9 Du Land des hohen ernsteren Genius!
10 Du Land der Liebe! bin ich der deine schon,
11 Oft zürnt ich weinend, daß du immer
12 Blöde die eigene Seele leugnest.

13 Doch magst du manches Schöne nicht bergen mir;
14 Oft stand ich überschauend das holde Grün,
15 Den weiten Garten hoch in deinen
16 Lüften auf hellem Gebirg und sah dich.

17 An deinen Strömen ging ich und dachte dich,
18 Indes die Töne schüchtern die Nachtigall
19 Auf schwanker Weide sang, und still auf
20 Dämmerndem Grunde die Welle weilte.

21 Und an den Ufern sah ich die Städte blühn,
22 Die Edlen, wo der Fleiß in der Werkstatt schweigt,
23 Die Wissenschaft, wo deine Sonne
24 Milde dem Künstler zum Ernste leuchtet.

25 Kennst du Minervas Kinder? sie wählten sich
26 Den Ölbaum früh zum Lieblinge; kennst du sie?
27 Noch lebt, noch waltet der Athener

28 Seele, die sinnende, still bei Menschen,
29 Wenn Platons frommer Garten auch schon nicht mehr
30 Am alten Strome grünt und der dürftge Mann
31 Die Heldenasche pflügt, und scheu der
32 Vogel der Nacht auf der Säule trauert.

33 O heilger Wald! o Attika! traf Er doch
34 Mit seinem furchtbarn Strahle dich auch, so bald,
35 Und eilten sie, die dich belebt, die
36 Flammen entbunden zum Aether über?

37 Doch, wie der Frühling, wandelt der Genius
38 Von Land zu Land. Und wir? ist denn
39 Von unsren Jünglingen, der nicht ein
40 Ahnden, ein Rätsel der Brust, verschwiege?

41 Den deutschen Frauen danket! sie haben uns
42 Der Götterbilder freundlichen Geist bewahrt,
43 Und täglich sühnt der holde klare
44 Friede das böse Gewirre wieder.

45 Wo sind jetzt Dichter, denen der Gott es gab,
46 Wie unsren Alten, freudig und fromm zu sein,
47 Wo Weise, wie die unsre sind? die
48 Kalten und Kühnen, die Unbestechbarn!

49 Nun! sei gegrüßt in deinem Adel, mein Vaterland,
50 Mit neuem Namen, reifeste Frucht der Zeit!
51 Du letzte und du erste aller
52 Musen, Urania, sei gegrüßt mir!

53 Noch säumst und schweigst du, sinnest ein freudig Werk,
54 Das von dir zeuge, sinnest ein neu Gebild,
55 Das einzig, wie du selber, das aus

- 56 Liebe geboren und gut, wie du, sei –
- 57 Wo ist dein Delos, wo dein Olympia,
58 Daß wir uns alle finden am höchsten Fest? –
59 Doch wie errät der Sohn, was du den
60 Deinen, Unsterbliche, längst bereitest?

(Textopus: Gesang des Deutschen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67141>)